



ISAAA
INTERNATIONAL SERVICE
FOR THE ACQUISITION
OF AGRI-BIOTECH
APPLICATIONS

Weltweiter Anbau transgener Pflanzen nach 10 Jahren Kommerzialisierung 2005 weiterhin im Aufwind

Deutsche Landwirte bauen gentechnisch veränderten Mais an

SAO PAULO, Brasilien (11. Januar 2006) — Seit der Kommerzialisierung gentechnisch veränderter Pflanzen vor zehn Jahren sorgte die Nachfrage der Landwirte nach der Einführung transgener Nutzpflanzen für einen jährlichen Zuwachs im zweistelligen Bereich. Laut eines heute veröffentlichten Berichts von Clive James, dem Vorsitzenden und Gründer des ISAAA (*International Service for the Acquisition of Agri-biotech Applications*), bauten im Jahr 2005 Landwirte in vier neuen Ländern transgene Pflanzen an. Die Anzahl der Landwirte erhöhte sich um 250.000, was einen Zuwachs von 11 % der weltweiten transgenen Anbauflächen im Vergleich zum Vorjahr darstellt.

Seit dem ersten kommerziellen Anbau im Jahr 1996 ist die globale Anbaufläche für transgene Pflanzen um mehr als das Fünfzigfache angewachsen, nämlich von 1,7 Millionen Hektar in sechs Ländern auf 90 Millionen Hektar in 21 Ländern im Jahr 2005. Die 8,5 Millionen Landwirte, die im Jahr 2005 transgene Pflanzen anbauten, sorgten außerdem nach 10 Jahren kommerziellen Anbaus für einen entscheidenden Meilenstein: erstmals wurde eine Anbaufläche von insgesamt 400 Millionen Hektar erreicht.

Herbizidtolerante Sojabohnen sind auch weiterhin die häufigste Nutzpflanze, sie repräsentieren 60 % der globalen Anbaufläche. Die Nachfrage nach Nutzpflanzen mit kombinierter Resistenz steigt weiterhin, sie stehen auf 10 % der Fläche. Im Jahr 2005 wurden 100 Millionen sogenannte „Trait-Hektar“ angebaut; dies entspricht der tatsächlichen Ausdehnung der Anbaufläche von Nutzpflanzen mit mehreren biotechnologischen Verbesserungen.

„Landwirte von den USA bis zum Iran sowie fünf EU-Mitgliedsstaaten sprachen transgenen Nutzpflanzen ihr großes Vertrauen aus, was die noch nie da gewesenen hohen Anbauzahlen belegen“, so Clive James, Vorsitzender und Gründer des ISAAA. „Die kontinuierlich steigende Anzahl an Ländern, die gentechnisch veränderte Pflanzen anbauen, verdeutlicht darüber hinaus den erheblichen Nutzen dieser Pflanzen im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich.“

– Fortsetzung –

Im Jahr 2005 wurde im Iran erstmals transgener Reis (Bt-Reis) angebaut. Dabei handelt es sich um den weltweit ersten transgenen Anbau dieser wichtigen Nutzpflanze. In der Tschechischen Republik fand erstmals Bt-Mais-Anbau statt. Die Zahl der EU-Mitgliedsstaaten, die gentechnisch veränderte Pflanzen anbauen, steigt damit auf fünf. Zu diesen Ländern gehören Spanien, Deutschland und die Tschechische Republik, gefolgt von Frankreich und Portugal, die transgenen Mais nach vier bzw. fünf Jahren Unterbrechung erstmals wieder anbauen. In Deutschland wird bereits im sechsten Jahr auf einer Fläche von insgesamt 345 Hektar transgener Mais angebaut. Diese Entwicklung könnte eine bedeutende Trendwende in der EU einläuten.

Zwei Drittel bzw. 14 der insgesamt 21 Länder, die transgene Pflanzen anbauen, erreichten 2005 den sogenannten „Mega Country“-Status; d.h. in diesen Ländern wurden 50.000 Hektar oder mehr bepflanzt. Zu diesen Ländern gehören die USA, Argentinien, Brasilien, Kanada, China, Paraguay, Indien, Südafrika, Uruguay, Australien, Mexiko, Rumänien, die Philippinen und Spanien.

Brasilien verzeichnete den bedeutendsten Zuwachs des Jahres 2005: Die Anbaufläche für transgene Sojabohnen vergrößerte sich um 88 % auf ca. 9,4 Millionen Hektar. Indien zeigte mit einem nahezu dreifachen Anstieg das größte proportionale Wachstum: Im Jahr 2005 wurden 1,3 Millionen Hektar Bt-Baumwolle angebaut - im Vorjahr waren es noch 500.000 Hektar.

Zu Beginn der Kommerzialisierung transgener Nutzpflanzen sagten Kritiker voraus, dass diese Technologie zu keinem Zeitpunkt einen Nutzen für die Entwicklungsländer aufweisen würde. Inzwischen beläuft sich der Anteil der Landwirte mit geringen Ressourcen in Entwicklungsländern jedoch auf 90 % der 8,5 Millionen Anwender, die von der Biotechnologie profitieren. Im Jahr 2005 stellten Entwicklungsländer mehr als ein Drittel der globalen Anbaufläche transgener Pflanzen.

„Transgene Nutzpflanzen tragen zu einer Einkommensverbesserung von 7,7 Millionen Landwirten in China, Indien, Südafrika, auf den Philippinen sowie in sieben weiteren Entwicklungsländern bei und lindern somit die schlimmste Armut“, erklärt Clive James. „Ein Ausbau der Kommerzialisierung von gentechnisch verändertem Reis kann diese Bemühungen vorantreiben. Reis ist die wichtigste Kulturpflanze der 1,3 Milliarden Armen und 850 Millionen hungrigen und unterernährten Menschen auf der Welt. Transgener Reis könnte einen entscheidenden Beitrag zum Erreichen des überaus anspruchsvollen Millennium-Entwicklungsziels der Vereinten Nationen, der Halbierung von Armut, Hunger und Unterernährung bis zum Jahr 2015, leisten.“

Nach James' Auffassung stehen die Chancen für einen kontinuierlich zunehmenden Einsatz transgener Pflanzen in den nächsten zehn Jahren gut.

„Ich bin verhalten optimistisch, dass sich das phänomenale Wachstum der Kommerzialisierung im Lauf des ersten Jahrzehnts nicht nur fortsetzen wird, sondern dass dieser Trend in den kommenden zehn Jahren sogar noch übertroffen wird“, prognostiziert James. „Die Zahl der Staaten und Landwirte mit transgenen Anbauflächen wird voraussichtlich weiterhin steigen, und zwar insbesondere in Entwicklungsländern. Außerdem werden Input- und Output-Traits der zweiten Generation verfügbar werden.“

Andere Indikatoren für anhaltendes Wachstum umfassen laut dem Bericht Chinas erwartungsgemäß unmittelbar bevorstehende Einführung von transgenem Reis, einen Zuwachs an nährstoffhaltigen, transgenen Lebensmitteln und Tierfutter sowie die erwartete Einführung von neuartigen Pflanzenprodukten, die als erneuerbare Ressourcen zur nachhaltigen und finanzierbaren Erzeugung von Biokraftstoffen genutzt werden. Der ISAAA rechnet mit einem Anstieg des globalen Marktwerts des Anbaus transgener Pflanzen von 5,25 Milliarden US-Dollar im Jahr 2005 auf 5,5 Milliarden US-Dollar im Jahr 2006.

Die Kurzfassung des Berichts kann unter www.isaaa.org online aufgerufen werden.

###

Der ISAAA (*International Service for the Acquisition of Agri-biotech Applications*) ist eine gemeinnützige Organisation mit einem internationalen Netzwerk an Zentren, deren Ziel es ist, durch gemeinsame Nutzung pflanzenbiotechnologischer Anwendungen zur Bekämpfung von Hunger und Armut beizutragen. Clive James, Vorsitzender und Gründer des ISAAA, hat in den vergangenen 25 Jahren in Entwicklungsländern in Asien, Lateinamerika und Afrika gelebt und gearbeitet. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen Fragen der Agrarwirtschaft und Entwicklungshilfe. Schwerpunkt seiner Aktivitäten war zuletzt die Pflanzenbiotechnologie sowie die weltweite Lebensmittelsicherheit.